

# Junge! Junge!

Hamburger Illustratoren zeigen Bilder  
und Skizzen von Jungs im Kinderbuch.  
Eine Ausstellung im Hamburger Kinderbuchhaus  
im Altonaer Museum: 08. 04. - 31. 12. 2011.



Jutta Bauer, Jutta Bucker, Katja Gehrman, Martin Graf, Magdalene Hanke-Basfeld, Stefanie Harjes, Elisabeth Holzhausen, Karoline Kehr, Ursula Kirchberg, Ole Kønnecke, Isabel Kreitz, Tobias Krejtschi, Kerstin Meyer, Birte Müller, Barbara Nascimbeni, Henriette Sauviant, Peter Schössow, Nina Spranger, Kathrin Treuber, Dieter Wiesmüller, Sabine Wilharm

(r) Stefanie Harjes 2011. Wenn ich das j. Geiklein wir', Beje Verlag 2009 - (c) Logo Juliane Flöger - [www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de)



Bericht über die Arbeit des  
Hamburger Kinderbuchhauses  
im Altonaer Museum im Jahr 2011



## Inhalt

Seite 1	Vorwort. Etwas über Langstrecken.
Seite 3	Der Standort Altonaer Museum
Seite 5	Unsere Förderer im Jahr 2011
Seite 7	Die Säulen des Hamburger Kinderbuchhauses
Seite 8	Was haben wir gemacht im Jahr 2011 ?
Seite 9	Die Ausstellung
Seite 10	Die Werkstätten
Seite 13	Projektarbeit im Jahr 2011
Seite 15	weiterBilden
Seite 17	Vernetzung, Kooperation
Seite 18	Die Öffentlichkeitsarbeit
Seite 21	Schauen Sie ruhig mal rein!
Seite 22	Und hier unsere Adresse
Seite 23	Wissenswertes in Kürze
Seite 25	Chronik und Impressum
Seite 28	Kleiner Pressespiegel
Seite 35	Stimmen aus dem Kinderbuchhaus

## Vorwort. Etwas über Langstrecken.



Foto:  
„Reporterkids“ mit  
Alina Gregor und  
Kindern der Schule  
Bahrenfelder Straße



## „Ich glaube an einen Neuanfang“

Es ist ermutigend, nach dem turbulenten Jahr 2010 den Jahresbericht 2011 mit so optimistischen Worten beginnen zu dürfen! Zitiert wird oben Barbara Kisseler, Hamburgs Senatorin für Kultur seit nunmehr einem guten Jahr. Das Zitat stammt aus einem ihrer ersten längeren Interviews in Hamburg im März 2011. Da hatte Frau Kisseler ihren ersten Besuch im Altonaer Museum mit einer Visite im Hamburger Kinderbuchhaus bereits hinter sich. Auf die Frage nach der Perspektive für das Altonaer Museum antwortete Frau Kisseler:

„Jedes Museum muss eine bestimmte Form der Zeitgenossenschaft finden. Es muss den Platz des Hauses in der aktuellen Situation der Stadt immer wieder neu verorten. Mit dem Kinderolymp und dem Kinderbuchhaus hat das Museum zwei wichtige Faktoren, die ich für ausbaufähig halte. (...)“ (Museumswelt, Beilage des Hamburger Abendblattes, 24.05.2011, vgl. Anhang)

Heute, nach einem Jahr Arbeit in der Stadt Hamburg weiß Frau Senatorin Kisseler: Diese Stadt hat nicht nur die eine Elbphilharmonie-Kulturbaustelle. Wieder vom Abendblatt in Bezug auf ihr erstes Amtsjahr interviewt, wird sie so zitiert: „Kisseler stellt sich auf die Langstrecke ein: „Das kriegt man im Sprint nicht hin“. (Hamburger Abendblatt, 24.03.2012)

Langstreckenläuferinnen sind auch wir im Hamburger Kinderbuchhaus schon seit einigen Jahren. Einen langen Atem haben wir bewiesen und finden das auch richtig und ökonomischer als den schnellen Lauf mit sich schnell verausgabenden Kräften. Wir fühlten und fühlen uns deshalb durch die Senatorin ermutigt, noch ein weiteres Jahr in die Langstrecke zu gehen: Mit wenigen Mitteln zeigen, was Hamburg für Schätze der Kinder- und Jugendbuchkultur zu bieten und zu heben hat. Zeigen, was möglich wäre in einer Stadt wie Hamburg, in der die Buchkünstler, Autoren, Illustratoren, Verlage und Lektoren vor der Haustür arbeiten und leben. Zeigen, wie schnell und effektiv man hier die Akteure vernetzen kann. Hier, in Hamburg, kann ein wunderbares Kinderbuchhaus für Kinder und Jugendliche entstehen, mit der Hilfe vieler, die hier ohnehin in den einschlägigen Branchen arbeiten. Ein Kinderbuchhaus mit großer Leuchtkraft ist denkbar, denn hier entstehen jährlich eine Vielzahl international ausgezeichnete Bücher für Kinder und Jugendliche.

## Der Standort Altonaer Museum



Foto:  
Collage aus dem Pro-  
jekt „Philosophische  
Wege“



## Immer wieder werden wir gefragt, ...

... ob es denn unbedingt das Altonaer Museum sein muss, in dem wir unsere Vision umsetzen wollen.

Nein, es muss nicht das Altonaer Museum sein. Wir können uns auch gut eine wunderhübsche, große Villa mit Garten vorstellen, in der wir ganz autonom unsere Vorstellungen von einem besonderen Literaturhaus für Kinder verwirklichen dürfen. Die nunmehr sechs Jahre Praxis im Altonaer Museum haben jedoch gezeigt, dass hier etwas gelingt, was auch jedes anspruchsvolle Buch für Kinder erreichen möchte: Buchwissen wird erst dann zu lebendigem Wissen, wenn es in vielfältigen kulturellen Zusammenhängen erfahrbar wird. Der vergegenständlichte Erfahrungszusammenhang Museum, hier das Altonaer Museum, lässt für unsere Besucher die Buchkultur, die wir vermitteln wollen, in einem weiteren Zusammenhang kultureller Praxis und Überlieferung lebendig werden.

Konkret heißt das:

Es besuchen uns immer wieder Schulklassen mit einer überwiegenden Anzahl von Kindern, die Museen nicht aus eigener Anschauung kennen. Und sie haben zu Hause auch kein Bücherregal. Beides nicht. Keiner dieser Bildungsbürgerschätze ist verfügbar. Sie gehen also durch ein merkwürdiges Gebäude, genannt Museum, in ein merkwürdiges Haus, das gar keines ist, sondern nur ein schöner Raum, genannt „Hamburger Kinderbuchhaus“.

Die Kinder erfahren durch ihren Ausflug zu uns vielerlei: was ein Museum ist, warum das Altonaer Museum in Altona steht. Warum das Hamburger Kinderbuchhaus da drin ist und warum es so heißt. Bei uns erfahren die Kinder und zunehmend auch ihre erwachsenen Lernbegleiter durch Anschauung, durch ihre Fragen und ihr Tun: Was ist ein Original? Wie werden Bücher gemacht? Warum sind Bücher denn so wichtig? In der Begegnung mit den Buchkünstlern, zumeist jungen Hamburger Künstlern, erfahren die Kinder, dass Bücher nicht vom Himmel fallen, sondern erfunden, erdacht, geschrieben, mit Bildern illustriert, gebunden, lektoriert und verlegt werden. Eingebettet in den stadtkulturellen Zusammenhang des Altonaer Museums erschließt sich bei uns im Kinderbuchhaus der Wert eines Buches außerdem mit besonderem Nachdruck: Kultur, das ist immer etwas, das gemacht wird, von Menschen hergestellt, das entsteht, weil viele Menschen sich mitteilen wollen und diese Mitteilungen „gelesen“, entschlüsselt und weitergegeben werden können. Für Kinder und auch für neugierige Erwachsene eine immer noch und immer wieder spannende Angelegenheit.

## Unsere Förderer



Foto:  
Volles Haus zur  
Vernissage „Junge!  
Junge!“



## Seit nunmehr sechs Jahren ...

... haben wir die Stiftung Maritim, Hermann und Milena Ebel an unserer Seite. Besonders dem Interesse und Engagement von Milena Ebel haben wir es zu verdanken, dass wir überhaupt die Chance erhielten, zu zeigen, was ein Hamburger Kinderbuchhaus sein kann. Auch an dieser Stelle bedanken wir uns von Herzen bei Milena und Hermann Ebel für das uns erwiesene Vertrauen.

Dank Milena Ebel konnten wir einen weiteren Mäzen gewinnen: Das Ehepaar Friedrich-Wilhelm und Brigitte Werner unterstützt uns aus Mitteln ihrer Stiftung Bijou Brigitte. Wir hoffen, auch diese großzügigen Förderer durch unsere Arbeit überzeugt zu haben und senden auch an die Adresse des Ehepaars Werner ein herzliches Dankeschön!

Die Kulturbehörde, namentlich Werner Frömming, unterstützt uns seit langem durch Kontakte und hilfreiche Gespräche. 2011 kamen zudem 10.000 Euro Projektförderung aus dem Etat der Kulturbehörde bei uns an. Außerdem spendeten Hamburger Verlage, namentlich: Carlsen Verlag, Verlagsgruppe Oetinger, Gruner + Jahr AG & Co KG, Hörbuch Hamburg, Jumbo Neue Medien & Verlag, Rowohlt Verlag GmbH.

Als langjährige Unterstützerin möchten wir die Buchbinderei Karen Begemann nennen. Außerdem die Künstlerin und Grafikerin Gaby Luise Schönthaler, die seit vier Jahren zu sehr günstigen Konditionen unseren grafischen Auftritt verantwortet.

Gefördert haben uns auch die Altonaer Familie Roggenbuck, die ZEIT - Stiftung und die Carl-Toepfer-Stiftung sowie natürlich die Mitglieder unseres Fördervereins „Forum für Bilder-Buch-Kultur“ mit seinem Vorstand, Beirat und vor allem auch mit der Patin des Hamburger Kinderbuchhauses Sabine Wilharm.

Die Grundlage für all unser Schaffen wird durch die mietfreie Nutzung der Räume im Altonaer Museum sowie die Bereitstellung der Infrastruktur des Museums gewährleistet. Dafür ebenfalls ein sehr großes DANKE!

Alle diese Förderer, ihre großen und auch die kleineren Beträge, die für das Hamburger Kinderbuchhaus genutzt werden konnten, zeigen, dass unsere Idee Anklang gefunden hat. Seit sechs Jahren arbeiten wir ohne festen Etat und ohne Planungssicherheit für das jeweils kommende Jahr. Wir hoffen sehr, dass sich dieser Umstand nun, im siebten Jahr, ändert. Denn die Fördergeduld unserer privaten Partner ist ohne die öffentliche Partnerschaft nicht weiter zu strapazieren. Wir brauchen nun einen verlässlichen Grundetat, um mit Überzeugungskraft bei unseren alten und auch neuen Förderern für die Arbeit des Hamburger Kinderbuchhauses werben zu können. Dass das nicht unmöglich ist, haben die vergangenen Jahre bewiesen. So konnten wir auch im Jahr 2011 einen neuen Unterstützer gewinnen: Ende des Jahres 2011 hat der Versicherungskonzern Euler Hermes eine Förderung für unser Weiterbilden-Projekt zugesagt. (Dr. Dagmar Gausmann-Läpple)

Foto:  
Sabine Wilharm  
zeichnet für die  
Besucher auf der 1.  
Illustratorenmesse  
des Kinderbuch-  
hauses im Altonaer  
Museum

## Die Säulen des Hamburger Kinderbuchhauses



Foto:  
Lesung „Rico, Oskar  
und der Diebstahl-  
stein“ mit Andreas  
Steinhöfel und Peter  
Schössow



## Was haben wir gemacht im Jahr 2011 ?

Wir haben die tragenden Säulen unseres Hauses weiter gefestigt:

Die **Ausstellungen**. Im Jahr 2011 zeigten wir „Junge! Junge!“ 21 Hamburger Künstler bieten Ansichten vom Bild des Jungen im illustrierten Kinderbuch.

Die **Buchwerkstätten**. Künstler und Kinder, erwachsene Begleiter und Pädagogen arbeiten zu allen Themen der Buchkultur. Die Schulklassen kommen aus allen Teilen Hamburgs.

**Projektarbeit**. Im Jahr 2011 „Philosophische Wege ins Kinderbuchhaus“ und „Reporterkids“.

Unser Fortbildungsprogramm „**weiterBilden**“ für Lernbegleiter der kindlichen Bildung.

Vernetzungen, Kooperationen: Das Hamburger Kinderbuchhaus als **Forum**.

**Kommunikation** - Die Öffentlichkeitsarbeit des Hamburger Kinderbuchhauses.

(Um Missverständnissen vorzubeugen möchte ich hier anmerken, dass das Kinderbuchhausteam zwar aus vier Frauen besteht – Heike Roegler, Kerstin Hof, Wencke Bretthauer, Dr. Dagmar Gausmann-Läpple), dass wir jedoch alle keine festen und erst recht keine vollen Stellen haben. Wir arbeiten zu einem guten Teil unentgeltlich und zum überwiegenden Teil nicht in Vollzeit.)



## Die Ausstellung

„Junge, Junge - Bilder von Jungs im aktuellen Bilder- und Kinderbuch“. Am 7. April 2011 konnten wir unsere neue Ausstellung eröffnen. 21 Hamburger Illustratoren haben uns ihre Jungs geliehen und so ein beeindruckendes Panorama bildlicher Rollenangebote für Jungen im Kita- und Grundschulalter geliefert. Gleichzeitig machte diese Ausstellung wieder einmal deutlich, welche große stilistische Vielfalt und welche beeindruckende künstlerische Qualität sich in Hamburgs Ateliers, quasi vor der Haustür des Altonaer Museums, finden lässt. Zur Eröffnung mit rund 180 Gästen versammelten sich fast alle Künstler auf der Bühne des Galionsfigurensaals, um sich für ihre Arbeit danken zu lassen.

Künstlerischer Höhepunkt der Feier war der Slamvortrag des Autors Moritz Neumeier. Die Eröffnungsrede hielt der engagierte Unterstützer und Beirat des Kinderbuchhauses, Frank Kühne, Programmleiter beim Carlsen Verlag.

Auch für diese Ausstellung entwickelten wir ein Basisbegleitprogramm. Das Philosophieren mit Kindern konnte dieses Mal außer mit Dr. Kristina Calvert auch in Kombination mit dem Schauspieler Frank Puchalla gewählt werden. Das szenische Spiel mit der Regisseurin Alina Gregor bot die Möglichkeit in die Jungsrollen der Bilder zu schlüpfen. Das kreative Schreiben mit Kerstin Hof widmete sich dem Jungs-Thema über das Schreiben von Drehbüchern.

Die Zeitschrift „Switchboard“ unter Redaktion von Alexander Bentheim interessierte sich sehr für die Thematik und brachte gleich zwei ausführliche Artikel zur Ausstellung. (Nr. 194 und 195)

Unser Debattenforum mit Reden widmete sich der Jungpädagogik durch den Beitrag des renommierten Autors und Pädagogen Dr. Reinhard Winter. Dieser besucher- und erfolgreiche Abend war u.a. eine Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. und dem Literaturzentrum Hamburg e.V.

Auch die Katholische Akademie Hamburg fand Interesse am Jungsthema und initiierte ein gemeinsames Projekt mit der HAW und ihrem Studiengang Design, dem Hamburger Kinderbuchhaus und der Wissenschaftlerin Susann Fegter.

„Verlierer oder Helden? Jungen-Bilder in den Medien und im Kinderbuch“ hieß die abendfüllende Veranstaltung, bei der Dr. Dagmar Gausmann-Läpple die Ausstellung im Kinderbuchhaus und ihre Thematik darstellte.

Der schon traditionelle Boys`Day im Hamburger Kinderbuchhaus mit dem Slammer und Autor Kersten Flenter war dieses Mal ein Heimspiel für die Jungs mit einer Kullisse wie extra für sie gemalt.

Insgesamt also eine durch die Bilder und durch unser Programm sehr lebendige Ausstellung, die hohen Anklang fand. Die Verlängerung in das Jahr 2012 wurde von den Schulen gern angenommen. (Dr. Dagmar Gausmann-Läpple)

Foto:  
Die Künstler der  
Ausstellung „Junge!  
Junge!“ bei der  
Eröffnung



## Die Werkstätten

Auch im Jahr 2011 ist die Zahl der Besucher im Hamburger Kinderbuchhaus weiter angewachsen. So konnten wir für das Jahr 2011 mehr als 3000 betreute Besucher zählen.

Den größten Anteil machen dabei die Schulklassen und Kitagruppen aus (41%), gefolgt von Besuchern der Lesungen und Präsentationen (34%) und schließlich aus dem weiten Bereich der Fortbildung, also Studenten und Erwachsene der Werkstätten unseres Weiterbildungsangebots und Besucher unserer Debattenreihe mit Reden (17%).

Erwähnenswert sind als besondere Besuchergruppe im Jahr 2011 die Politiker, die nach den Plänen zur Schließung des Altonaer Museums und vor den Neuwahlen ihren Weg zu uns fanden.

Das weite Spektrum der Besuchergruppen, die übrigens auch wieder aus dem gesamten Hamburger Einzugsgebiet und darüber hinaus in das Hamburger Kinderbuchhaus kamen, wird durch das Interesse an der Buchkultur für Kinder und Jugendliche und durch das Interesse an unseren Ausstellungen geeint.

So kamen z.B. Gruppen aus Harburg, Rellingen, Finkenwerder, Fischbek, aber auch internationale Besucher zu uns in das Hamburger Kinderbuchhaus.

Als ein besonderes Beispiel ist hier der Besuch russischer Austauschschüler zu nennen, die mit einer Gruppe aus dem Gymnasium Christianeum zum kreativen Schreiben in das Hamburger Kinderbuchhaus kamen und gemeinsam mit Kerstin Hof Bilder und Worte für ihre Geschichten gefunden haben.

Oder der Besuch einer Gruppe internationaler Übersetzer, die ein Seminar des Arbeitskreises für Jugendliteratur besucht haben und mit deren Teilnehmerinnen wir uns sehr angeregt über die Buchkultur und ihre Vermittlung im internationalen Vergleich austauschen konnten. Eine schöne Presseresonanz fand dieser Besuch in einer italienischen Fachzeitschrift. (art\_traduz\_FEB\_2012. Anna Becchi, Traddurre non è un gioco da ragazzi!)

### Werkstattprogramm. Einige Beispiele.

Im Jahr 2011 hat uns ein besonderes Thema in den Werkstätten begleitet: Jungen. Lesende Jungen, Jungen als Hauptfiguren in Büchern - die Ausstellung „Junge! Junge!“ war immer wieder Anlass, sich kreativ diesem besonderen Thema zu nähern.

Oftmals wurden Werkstätten gerade deshalb von Lehrern gebucht, weil sie das Thema „Jungen“ so besonders wichtig für ihre Schüler fanden.

Dabei war es auch für uns sehr spannend zu sehen, welche Reaktionen es von den Schülerinnen und Schülern gab.

Zum Beispiel beim gemeinsamen Philosophieren mit der Kinderphilosophin Dr. Kristina Calvert und dem Schauspieler Frank Puchalla, die fragten, was denn typisch Junge sei und ob sich dazu Gesten und Posen finden lassen?

Foto:  
Buchwerkstatt „Herr  
Fuchs mag Bücher“  
mit Franziska Bier-  
mann und Kindern  
der Matthäus Kita  
aus Rellingen



## Dazu bildeten die Schüler ...

... menschliche Skulpturen. Nicht selten entstand das Problem, dass die eine oder andere „typische“ Geste doch aber auch von einem Mädchen kommen konnte. Leichter schien es für die Schüler, eine typische Mädchenskulptur darzustellen. Diese speziellen „Mädchengesten“ wie z.B. schminken, kamen für die Jungen einfach nicht in Frage.

Auch das Ferienprogramm „Hör mal, wer da spricht“, in Kooperation mit den Ohrlotsen der Motte, das sich explizit nur an Jungen richtete, fand große Nachfrage.

13 Jungen in Begleitung von einem Großvater, einem Horterzieher und einem Vater haben zu Beginn der Sommerferien zusammen gezeichnet, geschrieben, diskutiert, phantasiert, aufgenommen und geschnitten. Herausgekommen sind mehrere besondere Geschichten aus der „Stadt der Superhelden“.

Die Möglichkeit, sich thematisch längerfristig in Werkstätten mit einem Thema auseinanderzusetzen, konnte das Hamburger Kinderbuchhaus gleich mit zwei Projekten - die „Philosophischen Wege ins Kinderbuchhaus“ und die „Reporterkids“ - verwirklichen. Diese Form der intensiven und vertiefenden Arbeit mit Schulklassen in Werkstätten möchte das Kinderbuchhaus - auch im Hinblick auf die kommenden Ganztagschulen - gerne noch ausbauen.

Vor allem die festen Begleitprogramme „Kreatives Schreiben“, „Philosophieren mit Kindern“ und „Hör mal, wer da spricht“ waren im Jahr 2011 sehr gefragt.

Das zeigt, dass das auch das zweischulstündige Format für die Grundschulen attraktiv ist.

Aber auch größere Werkstätten, wie z.B. „Wie entsteht ein Bilderbuch“ und „Mein erstes Buch“ - also kreative Werkstätten, in denen ein Produkt, ein eigenes Buch, eine eigene Geschichte, oft in drei Schulstunden oder an einem ganzen Vormittag entstehen, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Eine solche Werkstatt konnten wir zum Beispiel zum Thema Märchen an das Albert-Schweitzer Gymnasium vermitteln. Es ging für die 7. Klasse im Kunstunterricht um die Frage, wie man denn die verschiedenen Märchenfiguren illustratorisch umsetzen kann?

Gemeinsam mit der Illustratorin Henriette Sauvant haben die Schüler dazu diskutiert, skizziert und schließlich ein eigenes Cover entworfen. Anregungen fanden sie u.a. in den Objekten des gesamten Hauses. So lieferten die Galionsfiguren ganz wunderbare Vorlagen für neue Märchenfiguren.

Zu dem Themenschwerpunkt „Alles rund um das Buch“ der Matthäuskita aus Rellingen konnten wir ebenfalls eine ganz besondere Werkstattreihe anbieten. Mit den Illustratorinnen und Autorinnen Franziska Biermann und Antje von Stemm haben wir dafür zwei engagierte Werkstattleiterinnen gewinnen können.

Foto:  
„Hör mal wer da spricht“ Ferienprogramm in Kooperation mit den „Ohrlotsen“ der „Motte“



## Mitgebracht ...

... haben sie Pop-ups, einen kleinen Zeichenkurs und die Geschichte von Herrn Fuchs, der Bücher mag. Mit erstaunlicher Ausdauer haben unsere kleinen Besucher dazu gezeichnet, geschnitten und geklebt. Entstanden sind viele besondere Buchunikate.

### Mehrsprachige Lesungen.

Auch im Jahr 2011 konnten wir wieder mehrsprachige Lesungen präsentieren. Zu Besuch kamen Autoren wie Cory Doctorow, über dessen erneuten Besuch wir uns sehr gefreut haben, Anne Plichota und Cendrine Wolf aus Frankreich oder Martin Widmark, der sich als Schwede im maritimen Hamburg übrigens recht wohl fühlte.

Die Lesung von Cory Doctorow zu seinem Buch „For the Win“, in dem es um Onlinegames und deren großen weltweiten Markt geht, fand wieder in einer ganz besonderen Zusammensetzung statt. Die Besuchergruppe der Schüler wurde durch Spieleentwickler ergänzt, sodass verschiedene Sichtweisen erörtert und diskutiert werden konnten. Doctorows Geschichte über Online-Gamer, die eben nicht „einfach nur spielen“, sondern als Teil der globalen Marktwirtschaft in einen Krimi verwickelt werden, bot dabei die Grundlage, gemeinsam über dieses Phänomen nachzudenken.

### Ausblick.

2011 war ein wirklich „volles“ Jahr. Mit schönen Projekten, spannenden Besuchern, kreativen Werkstätten und zahlreichen Ideen.

Das besondere Programm (Werkstätten in Kombination mit Ausstellungen) findet immer mehr Anhänger. Was fehlt, ist mehr Platz für längere Projekte, ein eigener Werkstattraum, aber auch die Möglichkeit, kurzfristig die vielen schönen Arbeiten zeigen zu können.

Ideen gibt es genug. Wir sind gespannt darauf, welche Möglichkeiten das Jahr 2012 bieten wird. (Heike Roegler)



## Projektarbeit im Jahr 2011

### „Philosophische Wege ins Kinderbuchhaus“

Gefördert durch den Fond „Kultur bewegt“ der Kulturbehörde und der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel.

Aus 16 Geschichten und Bildern aus dem Buch „Wolkenbilder und Möwendreck“ von Dr. Kristina Calvert und Sabine Dittmer haben Schüler der Stadtteilschule Bahrenfeld vier Geschichten und die dazu passenden Orte aus dem Stadtteil Altona ausgewählt und sich auf den Weg begeben. Im Hamburger Kinderbuchhaus wurden alle Geschichten, Bilder und Sammelobjekte zusammengetragen und gemeinsam mit Dr. Kristina Calvert und Sabine Dittmer reflektiert und in Objekte und Texte verwandelt.

Das Philosophieren hat an sich etwas mit dem Thema „Sich orientieren“ zu tun, denn ein Philosoph versucht sich und anderen Klarheit zu verschaffen, wo noch Nebel über einem Gedanken liegt. Das Besondere an der philosophischen Suche ist, dass die Suchenden wissen, dass ihre Suche immer nur vorläufige Ergebnisse hervorbringen kann.

Aus dem Buch „Wolkenbilder und Möwendreck. 16 Geschichten und Bilder zum Philosophieren mit Kindern.“ haben sich die Schüler die Geschichten ausgewählt, die aus ihrer Sicht für sie von Bedeutung waren. Da ging es zum einen um die Frage „Wo ist die Zeit, wenn ich keine Uhr habe?“ zum anderen um „Von wo kann man etwas eigentlich besser verstehen, von ganz nah oder von sehr weit weg?“

Zur Orientierung gehört auch die ethische Orientierung, die Frage danach, welche Werte verbindlich sind. Diese Frage wurde in dieser philosophischen Gruppe immer wieder intensiv überlegt. Der besondere Ort des Hamburger Kinderbuchhauses im Altonaer Museum wurde auch ganz besonders genutzt. Wir schauten uns das Archiv des Museums gemeinsam mit dem Sammlungsleiter Burkhard Jodat an und fragten uns nach Herkunft und Sinn des Gesammelten und Bewahrten. Wir erhielten Orientierungshilfe ganz besonderer Art in einer Sitzung mit dem Museumsdirektor Prof. Torkild Hinrichsen, der ganz erstaunliche Geschichten zu alten Karten Altonas und zum Wesen und Sinn geografischer Orientierungshilfen zu erzählen wusste. Wo geht denn bitte die Sonne auf, hier in Altona?

Die Schüler fragten sich in einer nächsten Sitzung, was den Freund zum Freund macht? Aber auch, was ihre Identität, ihr „Ich“ zum Ich macht, wenn sich doch das Außen ständig verändert und damit sozusagen „Landmarken“ der Orientierung für ihr „Ich“ kaum zur Verfügung stehen.



## So entstand die Idee ...

... und Aufgabe, dass jeder Schüler eine subjektive, mentale Karte seines „Ichs“ in dieser Welt aus „Zeit und Raum“ herstellt - nach dem Vorbild der mittelalterlichen Kartografie der Mappa mundi.

Die Jugendlichen brauchten zum Philosophieren und kreativen Gestalten nur wenige Impulse, die die Künstlerin und Illustratorin Sabine Dittmer geschickt zu geben wusste.

Das Projekt fand einen beeindruckenden Abschluss in der durch die Schüler selbst choreografierten Präsentation der visualisierten und verschriftlichten Gedanken vor ihrem Publikum: Mitschüler, Lehrer, Eltern und Freunde im Hamburger Kinderbuchhaus. (Dr. Kristina Calvert, Dr. Dagmar Gausmann-Läpple)

## „Reporterkids“

Durch die Hochzeitsspendensammlung einer uns bis dato unbekanntem Altonaer Familie wurde ein ganz besonderes Projekt möglich. Über mehrere Wochen besuchte uns eine Klasse der Grundschule Bahrenfelder Straße, um gemeinsam mit der Theaterregisseurin (Thalia Theater) und Pädagogin Alina Gregor szenisches Spiel und chorisches Sprechen mit den Jungsfiguren der Ausstellung zu erproben. Die Kinder wurden im Schnellkurs zu Reportern, die die Jungs unserer Ausstellung nicht nur interviewten, sondern sie auch mit Stimme und Körpereinsatz zu szenischem Leben erweckten. Es sind wunderschöne Fotos übergeblieben, aber auch Tondokumente, die uns alle darin bestärken, uns noch mehr von diesen langfristigen Projekten zu wünschen.

Auf unserem Blog ist das gesamte Projekt sehr schön dokumentiert durch Anja Schöbel, die die Kinder und Alina Gregor durch das Projekt begleitet hat. Hervorzuheben ist auch die Schule Bahrenfelder Straße mit ihrem Schulleiter Rüdiger Clausen und der Klassenlehrerin Gudrun Buth. Sie zeigten, wie flexibel eine Schule mit Lehrplanzwängen umgehen kann. „Unsere“ Klasse konnte auf jeden Fall das „Reporter“-Projekt über acht Wochen konzentriert im Hamburger Kinderbuchhaus erarbeiten. Eine beispielhafte Kooperation von lokalem Förderer, flexibler Schule und Kulturinstitution in der Nachbarschaft. (Dr. Dagmar Gausmann-Läpple)



## weiterBilden ...

... im Hamburger Kinderbuchhaus setzt seine erfolgreiche Entwicklung fort. Fast alle Werkstatt-Angebote konnten gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten (allein mehr als 170 Einrichtungen in Hamburg und im Umland), dem Diakonischen Werk, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und freien Trägern wie Kinderwelt Hamburg e.V. sowie dem Landesinstitut für Lehrerbildung realisiert werden.

Damit erreicht das weiterBilden-Programm fast flächendeckend alle Hamburger Erzieher und Pädagogen in der kindlichen Bildung. Besonders gefragt waren Angebote zum Kreativen Schreiben, Philosophieren, Niederdeutsch und Buchmachen. Ganz besonders gut wurde die Werkstatt „Kreativ dokumentieren mit dem Recyclingbuch“ angenommen, ein Projekt, das wir in Zusammenarbeit mit der remida Hamburg und Susanne Günsch realisierten. Das Besondere an dieser Werkstatt: Ausrangierte Bücher werden zu Dokumentationszwecken künstlerisch aufbereitet und weiterbearbeitet. Die gestalterische Auseinandersetzung mit der Form und dem Kulturgut Buch in Bild und Wort ermöglicht eine kreative Form der Dokumentation pädagogischer Arbeit.

Die Ausgaben-Einnahmen-Entwicklung unseres Angebots ist vorsichtig positiv. Die Feedbacks tatsächlich aller Teilnehmer ist schon jetzt exzellent:

“Meine Erwartungen wurden übertroffen” – “Es war einfach rundum informativ, habe viel mitgenommen!” – “Mir hat gut gefallen, dass man viel praktisch arbeiten konnte, man nicht alleine gelassen wurde, wenn man mal nicht weiter wusste” – “Tolle Arbeitsatmosphäre” – “Praxisnähe + Kompetenz der Dozentinnen” – “Mir gefiel besonders das intensive Arbeiten in der kleinen Gruppe” – “Die beste Weiterbildung, die ich seit langem mitgemacht habe!”

In einem stark umworbenen Markt auf Qualität zu setzen – d.h. kleine Gruppen, hohe didaktische Anforderungen, dem Profil des Hamburger Kinderbuchhauses entsprechende Angebote – scheint sich durchzusetzen. Neben den hausinternen Angeboten der großen Träger wie der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gibt es in Hamburg eine Vielzahl kleiner und privater Anbieter von Bildungsangeboten in der kindlichen Bildung. Für das weiterBilden-Programm arbeiten wir kontinuierlich daran, das Profil unserer Angebote zu konturieren. Aus Feedback-Gesprächen mit unseren Kooperationspartnern wissen wir, dass die Auswahl der Werkstattangebote rund um das Thema Bilder-Buch, der ganzheitliche Ansatz und auch der Standort im Altonaer Museum als außergewöhnlicher Lernort (Räume als „dritte Erzieher“) besonders attraktiv sind. Nicht zuletzt haben sich die weiterBilden-Dozentinnen einen Namen gemacht.

Foto:  
Ein Recycling-Buch  
aus der weiterBilden  
Werkstatt „Das poeti-  
sche Recycling-Buch“  
mit Susanne Günsch  
und Kerstin Hof



## Mittlerweile ...

... werden die weiterBilden-Werkstätten nicht nur von Hamburgern gerne gebucht, sondern es kommen auch Teilnehmer aus anderen Bundesländern und angrenzenden Nachbarländern. Der aktuelle Internetauftritt des Hamburger Kinderbuchhauses ist dabei ein wichtiges und erfolgreiches Informations- und Akquise-Instrument.

Organisatorisch entwickeln wir weiterhin die Arbeitsabläufe zu Gunsten der Kunden und ausgerichtet an unseren knappen Ressourcen. Dabei stehen Kooperationen weiterhin ganz weit oben für das Projekt weiterBilden. Um auch nach außen besser erkennbar Auskunft über die Qualität der weiterBildungsangebote im Hamburger Kinderbuchhaus Auskunft geben zu können, den Verteiler zu erweitern und um neue Finanzierungswege für Interessenten zu erschließen (Bildungsgutschein, Bildungsprämie), hat weiterBilden im Hamburger Kinderbuchhaus das Gütesiegel Weiterbildung Hamburg beantragt. Eine Zertifizierung erwarten wir in 2012.

Eine weitere Produktidee, die in 2012 umgesetzt werden wird, ist noch im Herbst gemeinsam mit Frank Kühne, Carlsen Verlag auf den Weg gebracht worden: Der 1. Hamburger Kinderbuchtag bietet erstmalig eine ganzheitliche und umfassende Weiterbildung für Auszubildende und Volontäre von Hamburger Verlagen und Buchhandlungen im Hamburger Kinderbuchhaus.

Wir suchen stetig nach attraktiven Anwendungsfeldern, in denen die nachhaltigen weiterBilden-Bildungswerkstätten Einsatz finden können. Erste Gespräche mit der Junge-Bäckerei und dem Hamburger Abendblatt (Ausbildungsinitiative) weisen in die richtige Richtung. Die bestehende Kooperation mit der HAW, Studiengang „Erziehung und Bildung in der Kindheit“ konnte durch Lehraufträge von Kerstin Hof im WS 2011/2012 vertieft werden. Die in diesem Zusammenhang angebotene Kompakt-Werkstatt „Poesie in den Gärten“ fand ebenso sehr positive Resonanz wie „Recycle me - das Ich-als-Kind-Buch“.

Das Netzwerk der kooperativen Kontakte und fachlichen Anerkennung wächst stetig, innerhalb Hamburgs und darüber hinaus. weiterBilden im Hamburger Kinderbuchhaus hat seinen Platz gefunden im Hamburger Markt der Fortbildungsmöglichkeiten. (Kerstin Hof)



## Vernetzung, Kooperation

Seit seiner Gründung wollten wir das Hamburger Kinderbuchhaus auch als Forum definieren. Was meint das?

Hamburg ist die Stadt der Kinderbuchverlage und die Stadt der Produzenten von Büchern, von Bildern für Bücher, von Hörbüchern und anderen Kindermedien.

Eine bunte und vielfältige Produzentenszene und eine nicht minder bunte, einer Großstadt absolut würdige Vermittlerszene, sind hier anzutreffen. Bisläng fehlte aber ein Ort, der all diese Produktionen und Vermittlungsarbeiten sichtbar werden lässt.

Das Hamburger Kinderbuchhaus versucht zu zeigen, dass ein verlässlicher und vor allem auch repräsentativer Ort für alle Beteiligten, Künstler, produzierende und vermittelnde Akteure von Vorteil ist.

Wir haben deshalb einen guten Teil unserer Aktivitäten in unsere eigene Vernetzung hinein in diese Szene investiert. Mit Gewinn und vor allem mit dem Gefühl der Bereicherung unserer Arbeit. Einen wunderbar entspannten Abschluss fanden diese Aktivitäten mit „Bildschön - Der ersten Geschenkemesse für die Illustrationskunst“ im Dezember 2011. Illustratoren, sehr zahlreiche Besucher, das Team des Hamburger Kinderbuchhauses, der Gastgeber Altonaer Museum, alle waren der Meinung: Auf diese Messe schien man gewartet zu haben.

### Allein im Jahr 2011 waren wir Partner und/oder Forum für folgende Institutionen und Initiativen:

Lesenetx Hamburg, Switchboard-Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit, Boys´Day, AK Lesen in Altona, Mentor e.V., Regionale Bildungskonferenz, Altonale – Anschluss Handwerk, Kunstschule Wandsbek, Katholische Akademie Hamburg, Ohrlotsen/Motte, Abenteuer entstehen im Kopf, LI mit Schulanfangstagung, Kulturforum 21, LAG Kinder- und Jugendkultur, Vattenfall Lesetage, Seiteneinsteiger e.V., Harbourfront Literaturfestival, Gedichte für Wichte, 8. Hamburger Märchentage, umdenken Politisches Bildungswerk / Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V., Literaturzentrum Hamburg e.V., Carlsen Verlag, HAW Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit, Gecko-Kinderzeitschrift und ... Hoffentlich haben wir niemanden vergessen.

Offensichtlich ist: Hamburg kann ein dauerhaftes Forum für die Vernetzung, Sichtbarmachung, Repräsentation und Feier all der Aktivitäten rund um die Kinder- und Jugendmedien sehr gut brauchen. Das Hamburger Kinderbuchhaus hat mit Unterstützung des Altonaer Museums gezeigt, wie es gehen kann. (Dr. Dagmar Gausmann-Läpple)

Foto:  
Lesefest Seiteneinsteiger „Kinderreporter fragen, Autorinnen antworten.“ Mit Isabel Abedi, Sylvia Heinlein und Sabine Ludwig

## Die Öffentlichkeitsarbeit



Foto:  
Lesung des Kinderbuchhauses im  
Forum des Altonaer  
Museums



## 2011 hatten wir es uns zum Ziel gesetzt, ...

... die Kommunikationsaktivitäten des Hamburger Kinderbuchhauses zu verfeinern, zu bündeln, abzustimmen und zu professionalisieren. Basierend auf den bereits 2010 angelegten Strukturen haben wir folgende Ziele erreicht:

Wir haben den bestehenden Interessentenverteiler zu einem Newsletter umgearbeitet. Durch die technischen Möglichkeiten des Newsletters können wir zeitsparend und zielgenau informieren. Zusätzlich gibt es für die Interessenten die Möglichkeit, sich selbständig ein- oder auszutragen. Derzeit erhalten circa 1500 Personen in regelmäßigen Abständen die aktuellen Informationen des Hamburger Kinderbuchhauses.

Um weitere Informationen selbstgesteuert erstellen und bereitstellen zu können, ist eine zeitgemäße Nutzung des Webs notwendig. Das Blogsystem hinter der Webpräsenz des Hamburger Kinderbuchhauses ermöglicht allen Mitarbeitern Artikel und Beiträge zeitnah und einfach zu veröffentlichen. Darüber hinaus sind aktuelle Informationen zum Kinderbuchhaus in dem Sozialen Netzwerk „facebook“ sowie in der freien Enzyklopädie „wikipedia“ zu finden.

Die Druckerzeugnisse des Kinderbuchhauses, grafisch bildschön gestaltet durch Gaby Luise Schönthaler, erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Natürlich wurde das Angebot überarbeitet und ergänzt. So erhielten in 2011 Interessierte einen Katalog zum weiterBilden - Programm, eine Imagebroschüre über das Hamburger Kinderbuchhaus, Monatsprogramme sowie käuflich zu erwerbende Ausstellungsplakate und unsere Postkartenedition, die eine Auswahl von Illustrationen der ausstellenden Künstler zeigt.

Außerdem haben wir kontinuierlich die Kontakte, z. B. zu den Vertretern der Medien und der Politik überprüft und aktualisiert.

Festzustellen war, dass die Kommunikationsaktivitäten des Hamburger Kinderbuchhauses hohen Anklang finden und von vielen Interessierten geschätzt und gern und regelmäßig gelesen sowie genutzt werden. Festzustellen ist jedoch auch, dass trotz kontinuierlicher Information der Medien, das Medienecho lediglich als befriedigend bezeichnet werden kann. Daher bleibt für das Jahr 2012 eine regelmäßige Begleitung der Ausstellungen, Buchwerkstätten oder der Programme im Bereich der Erwachsenenbildung seitens der Medien besonders wünschenswert. „Wir bleiben dran!“

Foto:  
Lesung „Rico, Oskar  
und der Diebstahl-  
stein“ mit Andreas  
Steinhöfel und Peter  
Schössow



## Besucherrekorde ...

... und besonders öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in 2011 waren:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 07. April          | Vernissage „Junge! Junge!“  |
| 04. Mai            | Tag der Verkehrssicherheit  |
| 16. Mai            | Matinee „Kultur bewegt“ im Ernst Deutsch Theater  |
| 22. September      | mitReden - Das Debattenforum mit Reinhard Winter „Jungen - eine Gebrauchsanweisung“                                       |
| 24. Oktober        | „Rico, Oskar und der Diebstahlstein“ /Lesung und Ausstellung der Illustrationen mit Andreas Steinhöfel und Peter Schössow |
| 30. Oktober        | Präsentation des Schattentheaters „Ein mittelschönes Leben“ in Kooperation mit dem Kulturforum 21                         |
| 03. & 04. Dezember | Bildschön! Die Geschenkemesse der Illustrationskunst  |

(Wencke Bretthauer)

Schauen Sie ruhig mal rein!



Foto:  
„Reporterkids“ stau-  
nen über Karoline  
Kehrs Modell aus  
„Ich kann zaubern  
Mami“



## Und hier unsere Adresse

Wir haben nun fast alle Facetten unserer Arbeit vorgestellt. Verwaltung, Organisation, Buchhaltung und all diese Angelegenheiten ersparen wir unseren Lesern an dieser Stelle, ohne diesen Teil der Arbeit damit gering zu schätzen.

Aber wenn Sie tatsächlich mehr und noch mehr Farbe sehen möchten, sich noch besser vorstellen wollen, was ein Hamburger Kinderbuchhaus ist, dann schauen Sie gern öfter mal rein bei

[www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de)

Abonnieren Sie unseren Newsletter, folgen Sie uns bei facebook oder kommen Sie doch einfach mal vorbei:

Hamburger Kinderbuchhaus im Altonaer Museum  
Museumstraße 23  
22765 Hamburg  
040 428135 1543  
[info@kinderbuchhaus.de](mailto:info@kinderbuchhaus.de)

## Wissenswertes in Kürze



Foto:  
Illustrator Tobias  
Krejtschi in der  
Ausstellung „Junge!  
Junge!“



## Das Hamburger Kinderbuchhaus ist:

Ein Ort der Buchkultur für Kinder und Jugendliche.

Ein Raum für Bilder und Bücher.

Ein Forum für Künstler, Wissenschaftler und alle Menschen, die sich für Buchkultur interessieren.

Ein Ort der Weiterbildung für Erzieher und andere Menschen, die Kinder begleiten.

### Programm:

Die programmatischen Schwerpunkte sind:

Ausstellungen von Originalillustrationen aus Kinder- und Jugendbüchern.

Buchwerkstätten, in denen Buchkünstler, Autoren und andere Buchmenschen mit Kindern arbeiten (oder mit Erwachsenen, die Kinder begleiten und erziehen).

weiterbildung von Erziehern und anderen Lernbegleitern.

Förderung und Vernetzung der Hamburger Buchkünstlerszene.

Lesungen, Buchpräsentationen von Verlagen.

### Verein:

Das Hamburger Kinderbuchhaus ist:

Zu Gast im Altonaer Museum. Es ist eine eigenständig arbeitende Institution. Das Hamburger Kinderbuchhaus wird getragen von dem gemeinnützigen Verein Forum für Bilder-Buch-Kultur e.V.

Den Vorsitz des Vereins haben:

Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, Kunsthistorikerin, Geschäftsführerin Hamburger Kinderbuchhaus

Prof. Dr. Dagmar Bergs- Winkels, Leiterin des Studiengangs Bildung und Erziehung in der Kindheit an der HAW/Department Soziale Arbeit

Karen Begemann, Obermeisterin der Buchbinderinnung in Hamburg

Die Beiräte des Vereins sind:

Prof. Birgit Dankert MA Dipl.-Bibl., Bibliothekswissenschaftlerin

Prof. Torkild Hinrichsen, Direktor des Altonaer Museums

Frank Kühne, Programmleiter Carlsen Verlag

### Mitarbeiterinnen:

Das Hamburger Kinderbuchhaus hat eine feste Mitarbeiterin, die Geschäftsführerin und Programmleiterin Dr. Dagmar Gausmann-Läpple mit einer halben bezahlten Stelle sowie eine Honorarkraft: Heike Roegler, Veranstaltungsmanagement, Museumsmanagement, außerdem eine Midijobberin: Wencke Bretthauer, Öffentlichkeitsarbeit. Zeitweilig arbeitet außerdem Kerstin Hof als Honorarkraft im Kinderbuchhaus, um den Schwerpunkt Fortbildung zu etablieren.

Foto:  
Lesereihe „Aben-  
teuer entstehen im  
Kopf“. „Die kleine  
Dame“ mit Stefanie  
Taschinski

## Chronik und Impressum



Foto:  
Zwischenergebnis  
aus der Werkstatt  
„Wie entsteht ein  
Bilderbuch“ mit  
Birte Müller



## Das Hamburger Kinderbuchhaus arbeitet seit:

**November 2005:** PWC-Stiftung und in Altona ansässige Unternehmen Euler Hermes Deutschland AG, Café Katelbach, Restaurant Eisenstein und die Buchhandlung Weiland ermöglichen das erste Programm. Das Bezirksamt Altona fördert ein Folgeprogramm.

**August 2006:** Die Stiftung Maritim, Hermann und Milena Ebel, vermittelt durch die Behörde für Kultur und Medien, sichert eine Grundfinanzierung von je 50.000 Euro für drei Jahre zu.

**August 2006 – Anfang 2011:** Das Hamburger Kinderbuchhaus wächst in seiner Arbeitsleistung und in seiner Resonanz beständig.

**In den Jahren 2007 bis 2009** waren jeweils ca. 2000 Schulkinder zu Besuch im Hamburger Kinderbuchhaus. Im folgenden Jahr 2010 waren es fast 3000 Kinder, die mit Künstlern in Werkstätten gearbeitet haben oder eine Lesung hörten. Die Schulen, die Klassen zu uns schicken, befinden sich in ganz Hamburg und dem Großraum Hamburgs. Die Schultypen reichen von der Grundschule (Hauptanteil), über Förderschulen, Gymnasien bis hin zu Fachschulen und Hochschulen.

Die Mittel der ZEIT-Stiftung und der Carl-Toepfer-Stiftung, die diese Werkstätten ermöglicht hatten, wurden für drei Jahre gewährt. Die Kosten für die Werkstätten wurden in 2010 durch Mittel der Hamburgischen Kulturstiftung erbracht. Im Jahr 2011 erhält das Hamburger Kinderbuchhaus erstmalig eine Förderung in Höhe von 10.000 Euro aus dem Etat der Kulturbehörde Hamburg.

**Namhafte Illustratoren stellen im Hamburger Kinderbuchhaus ihre Werke aus:** Sabine Friedrichson, Larissa Bertolasco, Franziska Biermann, Henriette Sauvant, Sabine Wilharm, Peter Schössow und Dieter Wiesmüller und viele andere. Die Besucher kommen zunehmend auch von außerhalb Hamburgs, um die Ausstellungen, aber vor allem auch die Arbeit des Kinderbuchhauses kennenzulernen. Im April 2011 eröffnete die neue Ausstellung „Junge! Junge!“ – Thema ist die bildliche Darstellung von Jungen im zeitgenössischen Bilder- und Kinderbuch.

Verschiedene junge, erfolgreiche Hamburger Bilderbuchkünstler betrachten das Kinderbuchhaus als eine willkommene Möglichkeit, ihre Arbeit mit Kindern zu erproben und vor allem auch, ein sehr wichtiges Zubrot zu verdienen. (Kreative Ökonomie)

**Durch die 2010 gestartete Debattenreihe mit Reden,** durch öffentliche Veranstaltungen wie Buchpräsentationen, Vernissagen und Vorträge wird das Hamburger Kinderbuchhaus zu dem lange vermissten Forum und damit zur Möglichkeit der Vernetzung der äußerst vielfältigen Buchproduktionsszene in Hamburg. (Stichworte: Talentstadt, Kreative Ökonomie)

Foto:  
Schülerzeichnung  
aus „Philosophische  
Wege ins Kinder-  
buchhaus“



## Im November 2009 ...

... starteten wir weiterBilden. Die guten Erfahrungen aus den Werkstätten mit Kindern kommen nun auch Erziehern und anderen Lernbegleitern zugute. Alle großen Hamburger Träger der Aus- und Fortbildung sowie der kindlichen Bildung haben Teile unseres Programms in ihr Angebot aufgenommen und senden Teilnehmer für unsere Kurse. Unsere Arbeit ist so in besonderem Maße nachhaltig.

**Das Hamburger Kinderbuchhaus ist gut vernetzt.** Neben der Kooperation mit allen großen Kinderbuchverlagen sind wir ein guter Partner für alle Literaturfestivals, Leseförderaktivitäten sowie der Kinder- und Jugendförderung Hamburgs: Vattenfall Lesetage, Harbourfront Literaturfestival, Seiteneinsteigertage, Hamburger Märchentage, Lesenetz Hamburg, Arbeitskreis Lesen in Altona, LAG Kinder- und Jugendkultur, Altonale, Abenteuer entstehen im Kopf.

**Unsere Arbeit ist erfolgreich und zukunftsweisend** für eine Stadt, die zu recht das kreative Potenzial und die Bildung ihrer Kinder zu bedeutenden Eckpfeilern ihrer Entwicklung macht. Die Potenziale des Hamburger Kinderbuchhauses sind noch lange nicht erschöpft, denn mediale Bildung, das Lesenlernen der Bilder - bewegt und unbewegt und das Lesen der Bücher sind Grundlagen der Erkenntnisfähigkeit in unserer Welt. Dazu können wir viel beitragen. (Dr. Dagmar Gausmann-Läpple)

## Kleiner Pressespiegel



Foto:  
Intensiver Vortrag  
während der Werk-  
statt „Hörraum und  
Sprechbühne“ mit  
Alina Gregor

Familien-Tipp

# Mädels, es ist nicht gerecht

Die Schau „Junge! Junge!“ im Kinderbuchhaus widmet sich den männlichen Helden und deren Illustrationen

BRITTA SCHMETS

**KINDERBUCHHAUS:** Kinder sind herutzutage in Krabbelgruppen, Kindergärten und Grundschulen umgeben von Frauen. Bereits seit geraumer Zeit schlagen deswegen Bildungsexperten, Pädagogen und Eltern Alarm: Wo sind sie, die Identifikationsfiguren für den männlichen Nachwuchs? Die Antwort: Sie sind Helden in Kinderbüchern. Tom Sawyer ist so einer, und Moggi, Harry Potter sowie, aber auch der nicht ganz so begabte Nico oder Dennis, der Junge mit dem Down-Syndrom.

Das Hamburger Kinderbuchhaus widmet den männlichen Helden der Kinderliteratur nun eine eigene Ausstellung, die nicht nur zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung aufruft, sondern vor allem Illustrationen vom Feinsten zeigt. „Es ist die erste große

Gruppenausstellung mit ausschließlich Hamburger Künstlern, die sich zudem erstmals einig mit einem Thema beschäftigen“, sagt Museumsleiterin Dagmar Gausmann-Läpple. Die Schau für Kinder ab Vorschulalter zeigt den reichen Schatz an Illustratoren, die in Hamburg lebten und arbeiteten.

Und genau das macht die Ausstellung „Junge! Junge!“ auch für Erwachsene so spannend: Da sind die Bilder von Käthe Gröbmann, die ihre Häfen- szenen mit fast expressionistischer Pinselführung gestaltet oder Ole Könnecke, Meister des einfachen Strichs und seine legendäre Figur Antoon. Sabine Wülbsarm steuert Skizzen ihres Harry Potter bei, aber auch Bilder von Goethes Zauberkehrling. Und natürlich sind auch Arbeiten von Dieter Wiesmüller und Jutta Bauer zu sehen. Sie alle stellen Jungens dar, mal als nervigen Klei-

nen Bruder, als Prinz, Abenteuerer, Fußballer oder auch als Sohn, der mit seinem Vater Zeit verbringt. „Natürlich richtet sich die Schau auch an Mädchen, doch die müssen sich darauf einstellen, dass es hier nicht gerecht zugeht“, sagt Gausmann-Läpple, und fügt schnell hinzu, dass die Schau „Mädchen! Mädchen!“ folgen solle. Vorausgesetzt, dem Kinderbuchhaus, das auf Spenden angewiesen ist, geht das Geld nicht aus.

Um Geschichten dreht es sich auch am Sonntag beim Familienfrühstücken in der Fabrik – und zwar um eine sehr tierische. Denn die Mäckerle-Bande hat sich angesagt. Bauer Anton alias Tom Reiss kommt mit seinen hochmusikalischen Tieren, die jeweils einen ganz bestimmten Stil bevorzugen. Und so können Kinder mit ihren Eltern, eine Menge über Polka, Samba, Biggus und Blues lernen und die unter-

schiedlichsten Instrumente auch gleich selbst ausprobieren.

Und die Hamburger Symphoniker lassen am Sonntag den Frühling für Kinder ab sechs musikalisch erwachen. Zu Klängen von „Vivaldi & Co“ präsentiert die Musikpädagogin Susanne Grönig zusammen mit dem Pantomimen Clowen Hippo einen klingvollen Spaziergang durch die erblühende Natur.

Junge! Junge! Ausstellung 01-06, 10.00 bis 17.00, Kinderbuchhaus im Ahrens Museum (5 Ahrens Museumstraße 23, T. 42 81 35 55, 43, Internet: [www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de))

Familien-Frühstücken mit der Mäckerle-Bande So, 10.6. ab 11.00, Fabrik (1 Ahrens Museumstraße 36, Eintritt 3,50, [www.fabrik.de](http://www.fabrik.de))  
Es gibt so grün Kinderkonzert der Hamburger Symphoniker, So, 10.6., 14.30 und 17.00, Leichstraße (1 Meisch-John), Johannes-Brahms-Platz Karten 7-20 Euro, [www.hamburgersymphoniker.de](http://www.hamburgersymphoniker.de)



Bringt Kunst und Literatur zusammen: Dagmar Gausmann-Läpple, die Leiterin des Kinderbuchhauses  
Foto: Andreas Lohle

Stellungen und Museen lesen Sie täglich im Abendblatt-Kulturteil und unter [Abendblatt.de/kultur-live](http://Abendblatt.de/kultur-live)

# „Ich glaube an einen Neuanfang“

Was Kultursenatorin **Barbara Kisseler** von den Museen erwartet

MATTHIAS GRETZSCHEL

**∴** Barbara Kisseler, die frühere Chefin der Berliner Senatskanzlei wurde nach dem Regierungswechsel am 23. März zur Hamburger Kultursenatorin ernannt. Sie trat ein schwieriges Erbe an. Zu ihren größten Herausforderungen gehört die Konsolidierung der Hamburger Museumsstiftungen.

*Hamburger Abendblatt: Wie haben Sie die Hamburger Museen von Berlin aus wahrgenommen?*

**Kisseler:** Die Diskussionen im vergangenen Jahr, zum Beispiel über die Situation der Kunsthalle, haben mich schon etwas erschüttert.

*Im Mai 2010 sollten die Brandschutzklappen als Grund für die zeitweilige Schließung der Galerie der Gegenwart erhalten. Wie haben Sie diesen Vorgang empfunden?*

**Kisseler:** Den Streit um die Brandschutzklappen fand ich ziemlich unglücklich. Er überlagerte eine dringend notwendige Diskussion, nämlich die um die Ausstattung der Museen. Hier hätten alle Beteiligten mit mehr Fingerspitzengefühl agieren sollen.

*Die Museumsstiftungen sind seit Langem unterfinanziert. Wie wollen Sie dieses Problem lösen?*

**Kisseler:** Ich weiß nicht, ob ich das Problem in Gänze lösen kann, jedenfalls nicht auf einen Schlag. Richtig ist ganz sicher, dass die Häuser Planungssicherheit brauchen, die sich über einen längeren Zeitraum als ein Jahr erstrecken muss. Und da ist darüber zu reden, ob das finanziell immer nach oben gehen muss oder ob man mittelfristig sagt: So, das ist jetzt das Niveau, auf das wir uns einstellen müssen. Das ist dann aber auch verlässlich. Dass der Senat jetzt entschieden hat, die Tarifierhöhungen zu finanzieren, ist schon mal eine Entlastung, damit die Häuser zumindest ihre alltäglichen Aufgaben bewältigen können.

*Bisher ist die notorische Unterfinanzierung aber nicht behoben.*

**Kisseler:** Deshalb wird es darauf ankommen, künftig tatsächlich eine Balance herzustellen zwischen den finanziellen Möglichkeiten, die Hamburg zurzeit bieten kann, und dem, was die Stadt von den Museen legitimer Weise erwartet. Die finanziellen Möglichkeiten haben sich nach den jüngsten Senatsbeschlüssen verbessert, auch wenn sie natürlich alles andere als luxuriös sind.

*Gegen die Stimmen der SPD sind die vier historischen Museen 2008 zu einer gemeinsamen Stiftung zusammengelegt worden. Wird es jetzt dabei bleiben?*

**Kisseler:** Ich glaube, dass man sehr wohl bei diesem Stiftungsgedanken bleiben und zum Beispiel zentrale Dienstleistungen zusammenfassen kann, andererseits sollte aber die inhaltliche Autonomie der vier Häuser entscheidend gestärkt werden.

*Das Altonaer Museum wäre im vergangenen Jahr um ein Haar geschlossen worden. Welche Perspektiven sehen Sie heute für dieses Haus?*

**Kisseler:** Jedes Museum muss eine bestimmte Form der Zeitgenossenschaft finden. Es muss den Platz des Hauses

in der aktuellen Situation der Stadt immer wieder neu verorten. Mit dem Kinderolymp und dem Kinderbuchhaus hat das Museum zwei wichtige Faktoren, die ich für ausbaufähig halte. Darüber hinaus muss es darum gehen, dieses Haus dauerhaft lebendiger zu machen. Bei einem solchen Museum reicht es nicht, wenn sich nur ein bestimmter Teil der Stadtgesellschaft dort wiederfindet.

*Die Protestbewegung, die sich im Herbst gegen die Schließung formierte, repräsentierte aber eine beeindruckende gesellschaftliche Vielfalt.*

**Kisseler:** Der Aufschrei, der im Herbst durch Hamburg gegangen ist, hat mich sehr beeindruckt. Auch in Berlin haben Leute aus der Kulturszene, die zuvor überhaupt nicht wussten, dass es in Altona ein Museum gibt, darauf reagiert und gesagt: So etwas darf man nicht tun. Es ging zwar zunächst um das Haus, darüber hinaus war es aber ein Protest gegen einen Angriff auf das kulturelle Selbstverständnis der Stadt: Es gehört sich einfach nicht, ein Museum zu schließen. Die Selbstvergewisserung einer Stadtgesellschaft funktioniert zu weiten Teilen über kulturelle Institutionen. Da können Sie nicht einfach per ordre de mufti sagen: Das rechnet sich nicht mehr.

*Das Vertrauensverhältnis zwischen der Leitung der Museen und der Kulturbehörde war in den vergangenen zwei Jahren erheblich gestört. Wie soll es in Zukunft weitergehen?*

**Kisseler:** Wichtig ist, dass die Institutionen die Kulturbehörde als Anwältin ihrer Belange wahrnehmen können, und zwar auch auf höchster Ebene. Dazu gehört auch, dass man sich über die inhaltlichen Ziele der jeweiligen Institution gemeinsam verständigt. Wenn es Konflikte gibt, sollten diese in respektvollem Ton ausgetragen werden. Das habe ich von außen nicht immer so wahrgenommen, aber seit meinem Amtsantritt bei allen Beteiligten die Bereitschaft zu einem Neuanfang gespürt. Ich glaube, das wird uns gelingen.



Kultursenatorin Barbara Kisseler  
Foto: Bertold Fabricius

# Junge! Junge!

Eine Ausstellung des Hamburger Kinderbuchhauses im Altonaer Museum.

Dagmar Gausmann-Läpple

Ob der speziell begabte »Harry Potter« oder der tieferbegabte »Rico«, ob cooler Fußballspieler oder nasepepelnder Kindergartenjunge »Juli«, ob hochbegabter Sonderling »Oskar« oder der Nachbarsjunge »Denni« mit dem Down-Syndrom, ob Drachenreiter, Autobauer oder »Anton«, der Beschützer seiner allein erziehenden Mutter: Für Jungs gibt es heute eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich mit ihrer Rolle im alltäglichen und auch im fantastischen Leben auseinander zusetzen. Längst ist es nicht mehr allein der Abenteurer und Held, der in die großen Fußstapfen der männlichen Erwachsenen treten muss, um sich mit Gewinn in Buchwelten hinein zu lesen.

Das Hamburger *Kinderbuchhaus im Altonaer Museum* hat den Standortvorteil Hamburgs als Stadt der Kinderbuchmacher ausgeschöpft und 21 Bilderbuchkünstler um »ihre Jungs« gebeten. So entstand eine Stichprobe der gegenwärtigen Rollen- und Bildangebote für Jungs, die Kinder im aktuellen illustrierten Kinderbuch finden können.

Die Eingangsbilder der Ausstellung im großen Treppenhaus des Altonaer Museums - Henriette Sauvants »Märchenprinz« und Barbara Nascimbenis »Straßenjungs mit dem Löwenhunger« - spannen dabei den weiten Bogen, unter dem sich hier die Hamburger Bilderbuchkünstler thematisch und stilistisch vielfältig versammeln.

Bilder - besonders Bilder in Büchern - helfen, dass sich Kinder in ihrer Welt nicht nur zurechtfinden können, sondern dass sie diese Welt aufmerksam und auch kritisch, das heißt also auch vergleichend, betrachten können. Wer Bücher anschauen und in Ruhe studieren darf, der kennt mehr als seine eigene Welt. Bücher lehren, in Beziehung zu setzen, über den eigenen Horizont hinauszuschauen.

Immer wichtiger scheint aber eine noch ältere Erkenntnis zu werden: Wo das lebendige Vorbild fehlt, da nützt auch die beste wissenschaftlich gewonnene Erkenntnis nur halb soviel. Was die Legionen an nicht-lesenden Jungs betrifft, die unsere Statistiken ausweisen, heißt das: Wo den Jungs die lesenden und Bücher liebenden Väter und Onkel, Brüder, Opas, Freunde und Cousins mit ihren Büchern und ihren Geschichten fehlen, da ist Lesen eben eher was für Mädchen.

## Einladung zum Gespräch: Jungsbilder heute

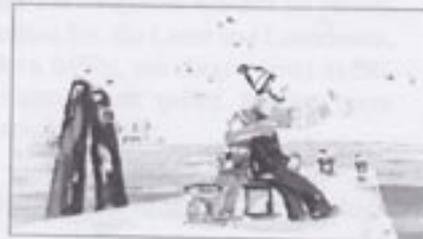
Stefanie Harjes' Bild aus dem Buch »Wenn ich das 7. Geißlein wär« (Boje, 2009; Abb. auf unserem Plakat zur Ausstellung) zeigt einen Jungen im Krankenzimmer, der sich mit seiner Zimmergenossin in die Grimm'sche Märchenwelt hineinredet. Dort möchte er aber die ihm zugeordnete Rolle des furchtlosen und auch tötenden Jägers nicht ohne weiteres annehmen. Stattdessen debattiert er wortreich, wie man diese Rolle ändern könnte und trägt den Jäger als allzu große Maske einer von ihm nicht gelebten Männlichkeit vor sich her.

Welches sind also die Rollenangebote, die Bilder in Kinderbüchern den Jungs, und damit natürlich implizit auch den Mädchen von heute machen?

In der Ausstellung des Hamburger *Kinderbuchhaus* begegnen wir nicht nur Jungs, die mit dem Fußball oder allein mit einem Drachen kämpfen müssen, die aus Verzweiflung über die Unaufmerksamkeit der Mutter zu einem Monster werden müssen, die sich vor Sorge um die kranke Mutter in Mustersöhne verwandeln. Sondern wir haben hier auch Bilder von Jungs mit ihren Vätern und Großvätern. Katja Gehrmann hat mit ihren Illustratio-



nen zum »Lastkran, der eine Schiffsirene sein wollte« nicht nur eine Hommage an den Hamburger Hafen als Ort echter (und aussterbender) Männerarbeit gemalt, sondern auch einen liebevollen Blick geworfen auf eine ganz besondere Vater-Sohn-Beziehung, die ohne viel Worte sehr beredt ist.



Birte Müllers und Jutta Bauers Geschichten von den Enkelsöhnen und ihren Großvätern verdeutlichen mit Hilfe eines Bilderbuches, dass gelebtes Wissen nicht allein durch Bücher, sondern vor allem auch durch das innige Gespräch weitergegeben wird.



Denn besonders für Kinder gilt: Im Idealfall sind es immer auch Menschen, die Geschichte und Wissen zu lebendiger Erfahrung werden lassen.

### »Junge! Junge! - Das Bild von Jungs im Bilder- und Kinderbuch«

In einer solchen Ausstellung könnten leicht weite historische und sozialgeschichtliche Räume eröffnet werden. Längst ist es doch an der Zeit, die defizitorientierte Rede vom Jungen als Bildungsverlierer auch kunst- und kulturgeschichtlich zu hinterfragen und das Problem so aus seiner feuilletonistischen Eindimensionalität und auch aus der Domäne der Sozialwissenschaftler zu befreien.

Es erscheint denkbar, gerade auch im Kontext des Altonaer Museums mit seiner reichen Sammlung an Kinderbüchern und Kinderspielzeug, an Druckgrafik und anderen kulturgeschichtlichen Zeugnissen, dem Problem der unserer wissenden Erkenntnis immer noch entgleitenden männlichen Jugend auch einmal geschichtlich zu begegnen. In dieser Ausstellung wurde deshalb auch ein kleiner Blick in die Bücherbestände des Altonaer Museum getan und das Ergebnis in einer Vitrine als Impuls für die Art von Arbeit ausgestellt, die hier - im Altonaer Museum mit einem Schwerpunkt für die Kinder- und Jugendkultur - möglich wäre.

So zeigt die Vitrine mit Büchern aus dem *Schneider Verlag* aus den dreißiger bis in die siebziger Jahre hinein den Jungen »Horst«, der »unter die Soldaten« will und natürlich »Toni«, dem Gondoliere der sechziger Jahre, aber auch Jungs, die Piloten werden wollen, oder ihr erstes Auto (VW-Käfer) hegen und pflegen, wie weiland Winnetou sein Pferd.

»Junge! Junge!« ist aber keine systematische Schau, keine historische oder ikonografische Methode wird illustriert. Hier treten Bilder, die ja eigentlich im Kontext einer Geschichte entstanden sind, aus diesem Kontext heraus und stellen für die Besucher unserer Ausstellung einen neuen Zusammenhang her.

Die Bilder können nun selbst - neben der möglichen Rückbettung in den

Buchzusammenhang- auch ganz eigene und neue Anlässe für Geschichten werden:

- > Was ist ein Straßenkind?
- > Kommen Prinzen nur im Märchen vor?
- > Warum ist ein Kind behindert und was heißt Mongo?
- > Warum brauchen Menschen einen Sarg, wenn sie gestorben sind?
- > Was unternehme ich am liebsten mit Papa?
- > Wie geht es mir mit meiner Schwester?
- > Ist es gut, einen Bruder zu haben?
- > Manchmal habe ich Angst. Wovor denn eigentlich?
- > Was wäre, wenn ich wäre: ein Prinz, ein Drachenreiter, ein großer Fußballer, ganz jemand anders?

Im Begleitprogramm zu dieser Ausstellung versuchen wir, diesen und anderen Fragen gerecht zu werden. Im Vordergrund stehen behutsame und neugierige Gespräche.

Nicht mehr lange, so sagen es die Statistiken, wird das Problem des »abgehängten Jungen« ein dem sozialen Milieu geschuldetes Problem sein. Auch das Abitur mit Auszeichnung wird schon heute in der Mehrheit von Mädchen absolviert.

Was aber ist besser geeignet für einen liebevollen, begeisterten Blick - also für einen um das Verstehen bemühten Blick - als das Bilderbuch, als das Buch für unsere Kinder und Jugendlichen?

### Was wir uns noch wünschen

Finanzielle Mittel, um im Laufe der Ausstellung Vorträge, Aufsätze, Protokolle aus den Gesprächen mit den Kindern und natürlich die Bilder der Ausstellung zu einem hilf- und lehr-

### Ausstellende Künstler\_innen

Jutta Bauer  
Jutta Bücken  
Katja Gehrmann  
Martin Graf  
Magdalene Hanke-Basfeld  
Stefanie Harjes  
Elisabeth Holzhausen  
Karoline Kehr  
Ursula Kirchberg  
Ole Könnecke  
Isabell Kreitz  
Tobias Krejtschi  
Kerstin Meyer  
Birte Müller  
Barbara Nascimbeni  
Henriette Sauvant  
Peter Schössow  
Nina Spranger  
Katrin Treuber  
Dieter Wiesmüller  
Sabine Wilharm

Bis zum 31.12.2011. Zu sehen zu den Öffnungszeiten des Altonaer Museums, täglich außer Montag von 10 - 17 Uhr. Begleitprogramm für Gruppen und Schulklassen unter Tel. (040) 42 8135 1543 und unter [www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de).

reichen Bilderbuch für Lehrer und andere Lernbegleiter werden zu lassen. Sollten Sie, die Leser und Leserinnen, Ideen haben, um diese Mittel aufzubringen, dann geben Sie uns gern Nachricht unter:

[info@kinderbuchhaus.de](mailto:info@kinderbuchhaus.de)  
Betreffzeile: Junge! Junge! Katalog.

### Abbildungsnachweis

Katja Gehrmann (Illustration), Matthias Jeschke (Text): »Die Geschichte vom Lastkran, die eine Schiffssirene sein wollte«, Np Buchverlag, 2005 (S. 42 Mitte)

Stefanie Harjes (Illustration), Karla Schneider (Text): »Wenn ich das 7. Geißlein wäre«, Boje, 2009 (S. 42 oben)

Jutta Bauer (Illustration und Text): »Opas Engels«, Carlsen Verlag, 2001 (S. 42 unten)

### Dagmar Gausmann-Läpple

Dr. phil., Kunsthistorikerin, gründete und leitet das Hamburger Kinderbuchhaus seit fast sechs Jahren und ist Mutter eines bald 15-jährigen lesenden Sohnes.  
> [gausmann-laepple@kinderbuchhaus.de](mailto:gausmann-laepple@kinderbuchhaus.de), [www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de)



## Straßenjungs, Prinzen und Kicker im Kleid

Ein Rundgang über die Ausstellung  
»Junge! Junge!« im Hamburger Kinderbuchhaus

Alexander Bentheim

»Wir haben Straßenjungs und Prinzen - und zwischen diesen noch viele, viele Bilder mehr von den unterschiedlichsten Jungen«, erklärt mir die Leiterin des Kinderbuchhauses, Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, als wir im 2. Stock des Altonaer Museums vor dem Eingang zur Ausstellung stehen. Ein paar Schritte weiter geht es in einen Gang, in dem sich schon die ersten Highlights befinden, z.B. die Originalzeichnungen der Hamburgerin Sabine Wilharm zum mittlerweile weltberühmten *Harry Potter* oder die aufwendige, wunderschöne 3D-Kulisse eines komplett nachgebauten Frisiersalons, den die Künstlerin Karoline Kehr anschließend fotografiert, um die so entstandenen Bilder im nächsten Schritt als Grundlage für ihre Illustrationen zu verwenden.



Installation von Karoline Kehr



Gleich nebenan gelangt man dann in einen großen hellen Raum, der fast wie ein Wohnzimmer wirkt mit den vielen Bildern an der Wand, dem bunten Flickenteppich in der Mitte, den hohen lichten Fenstern, den bequemen Sofas, die man gleich in Beschlag nehmen möchte, um erst einmal richtig anzukommen und das Raumgefühl genießen zu können.

Hier sind nicht nur die weiteren Exponate der insgesamt etwa 100 Einzelzeichnungen, Skizzenbüchern, kolorierten Bilder, Gemälde und Grafiken zu bestaunen, hier warten auch zwischen 300 und 400 Kinder- und Jugendbücher darauf, entdeckt zu werden. Darunter auch eines der ältesten Bilderbücher dieser wohl einmaligen Zusammenstellung, *Männer mit großen Ohren* von 1976, das von den DDR-Autoren Gottfried Herold und Bernhard Nast stammt, und wo schon das Titelbild mit dem freundlich bebrillten, aber gesichtslosen dicken Herrn mehr als nur die eine Assoziationskette in Gang setzt.



Die Ausstellung des Kinderbuchhauses ist bis zum 31.12.2011 zu sehen, zu den Öffnungszeiten des Altonaer Museums, täglich außer Montag von 10-17 Uhr.

Ein Begleitprogramm für Gruppen und Schulklassen kann unter Tel. (040) 42 81 35 1 543 erfragt oder unter [www.kinderbuchhaus.de](http://www.kinderbuchhaus.de) eingesehen werden. Dort finden sich ebenfalls viele Hintergrundinformationen.

#### Vortrag und Gespräch mit Dr. Reinhard Winter

Im Begleitprogramm zur Ausstellung und in der Reihe »mitRede« ist am Donnerstag, 22. September, der Tübinger Pädagoge und Autor Dr. Reinhard Winter zu Gast, um in einem Vortrag und anschließendem Gespräch sein aktuelles Buch »Jungen - Eine Gebrauchsanweisung« vorzustellen (19 Uhr Beginn; Eintritt 3,- Eur). Eine Rezension und Kontroverse findet sich in *Switchboard* 194, sie wurde bereits aufgegriffen (s. Seite 37 in diesem Heft).

itka fand es hier super!  
Männchen!

Aus dem ausliegenden Gästebuch

»Ein kleiner Teil aus unserem Fundus von etwa 2.500 Büchern, wo es vor allem um Jungs geht«, sagt Gausmann-Läpple und zeigt auf zwei große Regale, in denen es von Drachenbändigern, Zauberern und Abenteurern nur so wimmelt, aber auch Titel wie *Paulie ist ein Glücksgriff* (von Kirsten Boie) und *Der Junge, der sich in Luft auflöste* (von Siobhan Dowd) zu finden sind, ebenso wie *Kicker im Kleid* (von David Walliams) und ein Buch über einen Jungen mit Down-Syndrom. Während ich weiter durch die Ausstellung schlendere, entern ein paar Kleinkinder und ihre Großeltern das Wohnzimmer, steuern zielstrebig auf ein Bücherregal zu, greifen sich zwei großformatige Bücher und machen es sich auf den Sofas bequem, um gemeinsam die Bildergeschichten zu studieren.

»Die Illustration als eigenständige Kunstform begreifen und vermitteln«, das möchte Gausmann-Läpple neben der Darstellung der Vielfalt von Jungenbildern - gern mit der Ausstel-

lung erreichen. Sie findet dies vor allem in den Bildern von Katja Gehrman, wovon eines für das aktuelle Ausstellungsplakat verwendet wurde, gut umgesetzt. Und wünscht sich, dass die Besucher einen Blick für diese Kunst entwickeln.

Und die Resonanz bisher? Es kommen vor allem Schulklassen, sagt Gausmann-Läpple, und es freut sie, wenn Jungen und Mädchen Bücher wiedererkennen und darüber erzählen. Trotz des anhaltend großen Interesses seitens der Lehrkräfte am Kinderbuchhaus ist sie jedoch enttäuscht darüber, dass diese kaum Interesse am aktuellen Thema der Ausstellung haben, denn sie findet die Beschäftigung mit den Jungenbildern (im nächsten Jahr dann Mädchenbildern) so wichtig für ein besseres Verständnis für die Geschlechterverhältnisse. In der Tat: Selten findet man Bilder von Jungs in einer solchen Vielfalt an einem Ort und hat damit die Chance, seinen Wahrnehmungshorizont zu erweitern.



Literatur satt - bis sich die Bretter biegen ...

KULTUR ERLEBEN

# Lasst Bilder sprechen

Was Bücher durch Gemaltes schöner macht, zeigt im Altonaer Museum die „Geschenkemesse der Illustrationskunst“



Schöner Strich: Illustratoren und Kinderbuchkünstler kommen in Hamburg erstmalig zu einer Messe zusammen

**W**as wären Kinderbücher und Zeitschriften ohne Bebilderungen? Ein Bild sagt oftmals bekanntlich mehr als tausend Worte. Viele Bücher und Magazine leben von ihren Illustrationen. Ob Strichzeichnungen, Farbdrucke oder Fotocollagen: Sie alle wollen uns die Welt nicht nur erklären, sondern sie auch verschönern.

TEXT: SANDRA SCHRÖPFER

Unter dem Titel „Bildschön“ veranstaltet das Kinderbuchhaus im Altonaer Museum pünktlich zur Adventszeit die „Geschenkemesse der Illustrationskunst“. „Das Besondere an der Messe ist, dass erstmals Illustratoren aus ganz Deutschland in Hamburg zusammenkommen“, sagt Dagmar Gausmann-Läpple, Geschäftsführerin des Kinderbuchhauses und Kunsthistorikerin. Im Säulengang des Altonaer Museums präsentieren und verkaufen zahlreiche Illustratoren alles, was durch Bilder schöner wird.

Elke Ehninger und Karin Bauer etwa zeigen, wie Leben in Magazine und Kinderbücher kommt. Darüber hinaus bietet die Messe allerlei Dinge, die man als Laie vielleicht nicht als Erstes mit Illustrationskunst verbinden würde. So stellt Selda Soganci Porzellan- und Schmuckkreationen her. Sie verziert Teller, Broschen und Ketten mit Motiven, die von Vögeln über Blumen bis hin zu rundlichen

Figuren reichen. Gabriela Kilian hingegen entwirft neben Postkarten und Plakaten auch Textilien. Ihre Kinderkollektion „Dragababa“ reicht von Lätzchen mit Fischmotiven für die ganz Kleinen bis hin zu T-Shirts mit grimmig dreinblickenden Seemannern.

Hamburg hat ein ganz besonderes Verhältnis zur Illustration. Die Hansestadt gilt als Bilderbuchhauptstadt Deutschlands, hier gibt es so viele Kinderbuchverlage und Hochschulen mit gestalterischen Studienschwerpunkten wie nirgends sonst. Dies sei ausschlaggebend für das Kinderbuchhaus gewesen, der Bilderbuchkunst eine eigene Messe zu widmen. „Wir hoffen, dass dies nur die erste von vielen Messen der Illustrationskunst sein wird“, sagt Gausmann-Läpple. Mit der Geschenkemesse, die im Rahmen der 20. Weihnachtsmesse im Altonaer Museum stattfindet, wolle man das Kulturangebot der Stadt erweitern.

Begleitend dazu bieten das Kinderbuchhaus und das Altonaer Museum ein Rahmenprogramm für Jung und Alt an, bei dem vor allem die Kinder selbst kreativ werden können. In der Schreibwerkstatt entstehen unter fachkundiger Anleitung mit Griffel und Schiefertafel oder Gänsefeder zum Beispiel schön geschriebene Weihnachtsbriefe, Weihnachtsmänner und Christbaumschmuck aus Pappmaché und Papier. Einen schöneren Beginn der Weihnachtszeit kann es kaum geben.

## Service

» **Bildschön, die Geschenkemesse der Illustrationskunst**, Sa/So. 3./4. Dezember, 10–18 Uhr, Altonaer Museum (S/U Altona), Museumstr. 23, Eintritt 3 Euro, Kinder bis 18 Jah frei, [www.altonaermuseum.de](http://www.altonaermuseum.de)

## Stimmen aus dem Kinderbuchhaus



Foto:  
Lebende Skulpturen  
aus dem Begleitpro-  
gramm zur Ausstel-  
lung „Philosophieren  
mit Kindern“



Toll hier!  
Wundervoll!

\* ergänzt  
von Stefanie Hoops / Julia Binder



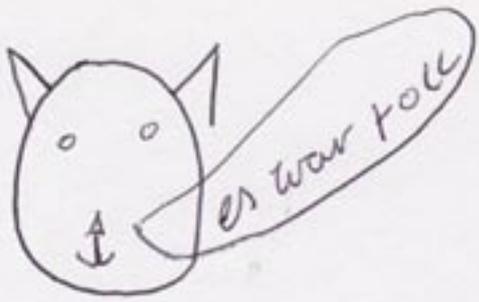
Das Leben!  
Wie schön hier!  
Wie immer!

Und dann...  
Mädchen Mädchen!  
Zieh dich!  
Alles schön

→  
eine Stefanie

Hoops

Junge!  
Junge!



Es war toll  
Lilly 3b



Es war schön!  
Josephine 3be  
Schule Schulcamp



Liebe Kinder und  
liebes Kinderbuchhaus,  
Danke für den tollen  
Workshop heute. Die  
Kinder haben das schönste  
Buch <sup>von allen!!</sup> selber gemacht!



Birk Mik

Schön, dass es das Kinderbuch-  
haus weitergibt!

😊 Danke für das Engagement  
für die Kinder und  
Jugendlichen, auf dass  
Lesen eine sinnliche  
Erfahrung bleibt.

Herzlich, Kerh Flater  
19/11/11

Mann, Mann,  
schön zu sehen, dass man heute so viele  
Palette von Jugendbildern anbieten und ausstellen kann!  
Mit bestem Dank,  
Zeno Jannet

30.6.11

Es ist "Alles"  
ganz toll hier  
Wir waren mit  
unserer Tochter  
Annick + Kien Köhler hier  
es hat uns gefallen  
Sarah Watzke 9 Jahre alt  
Rebecca 6 Jahre alt  
Eine wunderbare  
inspirationelle Ausstellung!  
Danke!  
Katharina

Junge, Junge:  
Wild & Gefährlich!



Vielen Dank für  
die Ausstellung!

Sadine Wilkner

Mir hat die Ausstellung sehr  
gut gefallen es war schön  
und interessant, außerdem  
hat man auch viel dazu  
gelernt.

Ich komme gerne wieder



Das Gebäude und die Ausstellungs-  
stücke sind gut dargestellt.  
Es hat mir sehr gefallen.

Linus



Anfangs etwas unübersichtlich, aber sehr informativ.

Das KBH ist das Beste von allem!

Ja, so ist das! Auch für „Große“ (Kleine ☺)

Einfach mal Schmökern gehen! Jaaaa, soooo  
iiiiist daaaaaa! ☺

Danke für die nette  
Post! C. Schnellbach